



Fotos: DAV



Nachwuchsförderung Bergsteigen

DAV Expeditionskader

Seit 2000 stellt der DAV Expeditionskader, um im Rahmen mehr-jähriger Ausbildung den Bergsteiger-Nachwuchs zu stärken.

▷ VON STEFAN WINTER

Der DAV verpflichtet sich als führender deutscher Alpinismusverband zu höchstmöglicher Fachkompetenz, insbesondere in der bergsteigerischen Aus- und Fortbildung. Für den Bereich Bergsteigen wird dieses

Selbstverständnis durch die Förderung junger Alpinistinnen und Alpinisten im DAV-Expeditionskader umgesetzt. Mit dieser Nachwuchsförderung möchte der DAV nachhaltig das Expeditions- und Leistungsbergsteigen seiner

Mitglieder stärken und den in Satzung und Leitbild verankerten Zielen nachkommen.

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Sportarten, in denen bereits im Jugendalter an das Karriere-Ende gedacht wird, legt man beim

„Solange es Spaß macht, passt's und reicht's.“

Daniel, du warst drei Jahre lang im Freewall Team des DAV Expeditionskaders unterwegs. Was hältst du grundsätzlich von dieser Art Alpinismusförderung?

Daniel: Dass die Kader für einige wenige eine hervorragende Möglichkeit sind, ihre eigenen Fähigkeiten zu verbessern und den Einstieg ins professionelle Bergsteigen zu erleichtern steht außer Frage. Ziel der Kader sollte es meiner Meinung nach jedoch nicht vor allem sein, die besten noch besser zu machen, sondern allen anderen Anregungen zu geben und sie zu motivieren. In vielen Sektionen gibt es heute Trainingsgruppen für Sportkletterer. Vielleicht gibt es in einigen Jahren so etwas auch für starke Nachwuchsalpinisten!

Hast du zu den anderen Teammitgliedern noch Kontakt?

Daniel: Nicht so viel wie ich gerne hätte. Oft habe ich ein schlechtes Gewissen, wenn ich mal wieder zu einer Aktion absagen muss oder mal wieder nicht zurückgerufen hab. Liegt aber nicht an mangelndem Kontakt, sondern an mangelnder Zeit meinerseits. Ich hoffe,



Daniel Gebel (Jahrgang 1979, Sektion Eichstätt) war 2004-2006 Mitglied des Freewall Teams und im Taghia Valley (Marokko) auf Erstbegehungsfahrt. Er steht für den möglichen nächsten Freewallkader als hauptverantwortlicher Trainer zur Verfügung.

dass wir noch ein paar gemeinsame Aktionen vor uns haben!

Wenn du zurückblickst, was kannst du jungen motivierten Alpinisten raten, um sich weiter zu entwickeln?

Daniel: Immer Vollgas! Naa, Schmarrn! Hört sich jetzt blöd an und ich komme mir echt ziemlich alt vor, wenn ich so was sage, aber ich habe festgestellt, dass man auch zu viel klettern kann! Meine Lehre: Keinen Druck von außen machen! Solange es Spaß macht

passt's und reicht's! Mehr ist nicht nötig!

Mit 28 Jahren bist du selbst auch noch sehr jung: Wie sieht momentan deine Lebenssituation aus?

Daniel: Ich habe gerade mein Geografiestudium beendet. Seit einem Jahr bin ich bei Vaude/Edelrid freiberuflich und seit Januar fest angestellt als Produktmanager tätig - für mich die perfekte Verbindung aus Beruf und Passion. Dass genug Zeit zum Klettern bleibt ist vertraglich verankert!

Falls der nächste DAV Expeditionskader seine Ausrichtung auf schweres alpinen Felsklettern an großen Wänden (Freewall Team) legt, wirst du der Trainer sein. Was reizt dich an dieser Aufgabe?

Daniel: Ich hoffe, dass sich einige starke und motivierte Kletterer zur Sichtung im Frühjahr blicken lassen und es würde mir ziemlich Spaß machen, mit denen einige bockschwere lange Routen zu reißen! Wenn sich dann der ein oder andere dabei auch noch persönlich verbessern kann, wäre das eine echte Erfüllung!

Aktionen des letzten Expeditionskaders: Alpin Team (oben) und Freewall Team (unten).

Bergsteigen in der Jugend den Grundstock. Insofern kann für die Mitglieder des DAV Expeditions-kaders erst der Startschuss für eigenständigen anspruchsvollen Alpinismus und Bergfahrten im Expediti-onsstil gegeben werden.

Thema Risiko

Das Bergsteigen mit seinen zahlreichen objektiven und subjektiven Gefahren verlangt von Aktiven, Trainern, Eltern und alpinen Öffentlichkeit ein hohes Maß an Toleranz und Befürwortung. Der DAV versucht mit seinen erfahrenen Trainern, den Teammitglie-

dern die wichtigsten Grundlagen für sicheres Bergsteigen im Extrembereich zu vermitteln. Dazu gehören insbesondere eigenverantwortliches Entscheiden und Handeln. Mit den Methoden des Risikomanagements können die meisten Risiken ausgeschaltet oder minimiert werden.

Ein gewisses selbst gewähltes Restrisiko muss man jedoch auf manchen Touren unweigerlich eingehen. Akzeptiert man das, können eindrucksvolle Erlebnisse und herausragende sportliche Leistungen in der geliebten Bergkulisse das Ergebnis sein. <

:info: Förderprogramm DAV-Kader

Im Herbst 2006 wurden in einer Diskussionsrunde mit Athleten, Trainern, Haupt- und Ehrenamtlichen das Förderprogramm analysiert und Vorschläge für die Fortführung erarbeitet. Der DAV-Verbandsrat hat schließlich der Fortführung des Programms im bewährten Dreijahres-Rhythmus zugestimmt. Allerdings wird es nicht mehr zwei Gruppen parallel geben, sondern entweder ein Freewall Team oder ein Alpin Team oder ein Allround Team. Dies wird nach der Sichtung abhängig von der Eignung der Teilnehmer entschieden. Im Panorama Heft 1/2007 wurde die Ausschreibung für den neuen Sichtungslehrgang in Chamonix veröffentlicht. Erste Bewerbungen sind bereits eingegangen. An dieser Stelle nochmals der Hinweis, dass sich Bewerber melden können. Anforderungen, Zeitraum und weitere Einzelheiten stehen im Internet als Download zur Verfügung: www.alpenverein.de, Bereich Spitzenbergssport, Rubrik „News“.

„Sich selbst zu hinterfragen, das halte ich für wichtig.“

Chris, du bist schon seit 24 Jahren extrem im Gebirge unterwegs. Was sind für dich Hauptgründe, dich immer wieder mit anspruchsvollen Routen auseinanderzusetzen?

Chris: Das Erlebnis, das Abenteuer, das Zusammenspiel mit dem Partner und die Selbsterfahrung. Sicher auch das Ausloten der eigenen Grenzen. Ich schöpfe daraus viel Energie, Kraft und Selbstzufriedenheit.

Alpen oder Bergsteigen weltweit, hast du da klare Vorlieben?

Chris: Nein. Ich bin überall gerne unterwegs, wo es interessante Ziele gibt. Die Alpen sind halt vor der Haustür und die Berge der Welt bieten oft mehr Einsamkeit, sind wilder und vor allem ermöglichen sie den Kontakt zu anderen Kulturen und Denkweisen.

Wenn du zurückblickst, was kannst du jungen motivierten Alpinisten raten, um sich weiter zu entwickeln?

Chris: Das hört sich ja schon nach „Großvater“ an! Ich denke es ist wichtig, nie zu glauben, man habe aus-ge-lernt. Sich selbst zu hinterfra-



Chris Semmel (Jahrgang 1964, Sektion Bad Tölz) ist als Bergführer Mitglied im DAV Lehrteam und arbeitet für den DAV im Fachbereich Bergsport, Sicherheitsforschung. Er wird beim möglichen nächsten Alpinkader hauptverantwortlicher Trainer sein.

gen oder zu reflektieren, auch mal selbstkritisch zu sein, zum Beispiel Angst wahrzunehmen und zuzulassen, das halte ich für wichtig.

Was bietet das Bergsteigen jungen Leuten, das besser ist als die Angebote unserer hoch technisierten (Vergnügungs-)Gesellschaft?

Chris: Das frage ich mich auch immer, wenn ich in einem schattigen, ungemütlichen Stand hänge und die Hosen voll habe vor der nächsten

Seillänge. Schön ist es, dann zu merken, wie das Selbstvertrauen kommt und dass man das eigentlich ganz gut drauf hat. Ich kann auch nicht lange still sitzen. Ich muss immer wieder raus. Gegen Technik habe ich nichts, gegen Vergnügen auch nicht. Beim Bergsteigen kann ich mich austoben. Das kann ich am Computer nicht.

Falls der nächste DAV Expeditions-kader seine Ausrichtung auf klassisches alpinen Klettern in kombiniertem Gelände (Alpin Team) legt, wirst du der Trainer sein. Was reizt dich an dieser Aufgabe?

Chris: Die Arbeit mit den „Youngsters“. Vielleicht auch die Möglichkeit, meine Erfahrungen und mein Wissen anzubieten. Das macht einfach Spaß. Ich kenne über die Bergführerausbildung einige, die früher im Exped-Kader waren. Das sind super Jungs und Mädels, mit denen ich auch privat viel unternehme.



Fordert und fördert den ganzen Alpinisten: Die Ausbildung ist umfassend und fundiert.

Skibergsteigen:

31.3. WC Dachstein Extreme (AUT)
 15.4. WC Brenta Skirallye (ITA)
 29.4. Trofeo Mezzalama (ITA)
 13.5. Open Hemsedal (NOR)

Sportklettern:

30./31.3. WC Erlangen (GER)
 13./14.4. WC Tarnow (POL)
 18.-22.4. WC Veliko Tarnowo (BUL)
 27./28.4. Hall (AUT)
 05./06.5. DSC/DJC Ravensburg
 11./12.5. WC Imst (AUT)
 18./19.5. EYC Imst (AUT)

Transalpine-Run

Ab 1. September 2007 findet der dritte GORE-TEX™ Transalpine-Run zwischen Oberstdorf/D und Latsch/IT für passionierte Berglauf-Freunde aus aller Welt statt. Vier Länder, 244 Kilometer und fast 14.000 Höhenmeter über Stock und Stein gilt es in nur acht Tagen als eingespieltes Zweier-team im Dauerlauf zu bewältigen. Die dritte Ausgabe des Transalpine-Run greift auf Altbewährtes zurück, sucht aber ebenso neue Begegnungen. So wird als Neuerung Galtür im Paznaun angelaufen und ein neuer Passübergang über die Silvretta unter die Füße genommen. Bei abwechs-



lungsreichen Tagesetappen, die zwischen kurzem Bergsprint und Marathondistanz variieren und Schmalz für knapp 1000 bis 2400 Höhenmeter abverlangen, wird erfahrungsgemäß keine Routine aufkommen.

Bergläufer, Marathonisten, ambitionierte Nordic Walker, Wanderer sowie begeisterungsfähige Zuschauer, die an der Idee einer alpinen Hetzjagd zu zweit Gefallen finden, sollten bei www.transalpine-run.com vorbeischaun. Dort finden sich weiterführende Informationen, Impressionen von den Vorjahres-Events und auch die Möglichkeit, sich für das kommende Rennen online anzumelden.

*Start der Bouldersaison auf der Winter ispo 2007***Sieg für Jule Winter und Stefan Danker**

Am 4. Februar startete der Deutsche Boulder-cup 2007 in seine neunte Saison: Austragungsort war wie die Jahre zuvor die Winter ispo. Mehr als 60 Starter waren am Start und überprüften ihre Kletterform. Die scheint derzeit am besten zu sein bei Jule Winter (SBB) und Stefan Danker (Landshut), die ihre Konkurrenz gewannen. Allerdings war es für alle Teilnehmer unabhängig ihrer Zielsetzungen ein sehr gelungener Wettkampf, der für die Saison einiges an Spannung erwarten lässt.

Damen

Die Damenkonkurrenz startete mit einer relativ leicht geschraubten Qualifikation, in der die zwölf Teilnehmerinnen für das Halbfinale ermittelt wurden. Im Halbfinale hatten die Routenbauer Mike Schuh und Manuel Brunn die Zügel etwas angezogen. Die Boulderprobleme verlangten aufgrund ihrer Vielfalt den kompletten Kletterer.

Im Finale entbrannte ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der Deutschen Meisterin Juliane Wurm (Wuppertal) und Jule Winter (SBB), das Jule am Ende für sich entschied. Ines Bischoff (Reutlingen) erreichte mit ihrem dritten Rang ein gelungenes Comeback.

Herren

41 Herren waren am Start, und das Niveau wird auch in der Breite immer besser. Fünf der sechs Finalteilnehmer waren aus dem Nationalkader; dazu geschmuggelt hat sich der wieder sehr starke Wastl

Unteregelsbacher (Oberland). Am Ende setzte sich Stefan Danker (Landshut) aufgrund der besseren Halbfinalwertung gegen Markus Hoppe (SBB) durch, gefolgt von Andre Borowka (SBB).

Ispo-Messe bewährter Austragungsort

Schon traditionell war die Neue Messe München Partner des DAV und öffnete ihre Tore für die Auftaktveranstal-

tung 2007. Die mediale Unterstützung erfolgt über die DAV-Medien hinaus durch die Zeitschrift klettern (www.klettern.de) und das Sportportal www.mountains2b.com sowie www.climbing.de. Ein herzliches Dankeschön geht an die Sponsoren und Kooperationspartner!

DAV-Mitglieder hatten wieder die Möglichkeit, sich den Deutschen Boulder-cup anzuschauen und gleichzeitig etwas Ispo-Luft zu schnuppern. Gut 200 nahmen das Angebot an und sorgten für die entsprechend gute Stimmung und Unterstützung der Sportler. www.ab



Fotos: Marco Kost



Jule Winter bei den Damen und Stefan Danker bei den Herren holten sich den Sieg auf der ispo.

Mit fremder Lunge auf Viertausender

Mukoviszidiose-Patient besteigt unter ärztlicher Aufsicht das Breithorn

Beidseitige Lungen-
transplantation und
hochalpine Touren
– kann das zusammengehen?
Es geht. Den weltweit ersten
gesicherten Beweis dafür lie-
ferte im Sommer 2006 ein
31-jähriger Spanier: Unter
ärztlicher Aufsicht stieg er
von Zermatt auf das Breit-
horn (4164 m) und belegte
eindrucksvoll, dass selbst ein
eingepflanztes Atemorgan in
großen Höhen belastbar sein
kann. Die Komplikationen,
mit denen der vor sechs Jah-
ren Lungentransplantierte zu
kämpfen hatte, unterschie-
den sich kaum von denen,
die auch einen kerngesunden
Bergsteiger ereilen können.

Auf rund 2700 Meter
Höhe zeigten sich typische
Anzeichen der akuten Berg-
krankheit, wie Kopfschmerz,
Übelkeit und Schlafstörun-
gen. Doch zur Überraschung
der Ärzte verschwanden die
Symptome bei dem Lungen-
transplantierten völlig, der
Aufstieg konnte fortgesetzt
werden. „Oben war ich völ-
lig überwältigt vor Emoti-
onen“ erinnert sich Francis-
co Irigoyen de Prado, von
seinen Freunden kurz Patxi
(„Patchi“) genannt. Er lebt
in Pamplona und leidet unter
Mukoviszidiose, eine der häu-
figsten angeborenen Stoff-
wechselkrankheiten.

In Deutschland müssen
nach Angaben der Mukovis-
zidose e.V. rund 8000 Men-
schen mit dieser bisher un-



Foto: Dr. Javier Botella

Der Lungentransplantierte Francisco Irigoyen (Mitte) auf dem Gipfel des Breithorns; rechts neben ihm der betreuende Höhenmediziner Javier Botella.

heilbaren Krankheit leben,
die mit chronischem Husten,
Lungenentzündungen, Ver-
dauungsstörungen und Un-
tergewicht verbunden ist. In
schweren Fällen bleibt als
letzter Ausweg nur eine Lun-
genverpflanzung – „die von
den Aussichten her schlimms-
te und schwierigste Form der
Organtransplantation“, weiß
Dr. Javier Botella de Maglia.
Der renommierte Höhenarzt
arbeitet als Intensivmediziner
in Valencia, wo Patxi sein
Transplantat erhielt.

Während des viertägigen
Breithorn-Aufstiegs führte
Botella wissenschaftlich Buch
über den Gesundheitszustand
von Patxi und weiteren Be-

gleitpersonen. „Das Überra-
schende war, dass unter dem
Strich die Höhenanpassung
bei Patxi genauso gut erfolgte
wie bei den gesunden Berg-
steigern, die uns begleiteten“,
folgt Botella nach Auswer-
tung aller Untersuchungs-
daten, die er für eine medizi-
nische Fachveröffentlichung
vorbereitet.

Höhenanpassung genauso gut

Grundsätzlich können auch
Menschen, die an anderen
schweren chronischen Krank-
heiten leiden, in den Bergen
aktiv sein. Allerdings sollten
solche Aktivitäten stets aus-
führlich mit den behandeln-

den Ärzten abgesprochen
werden.*

Dabei besteht das Problem,
dass sich die Höhentauglich-
keit im Flachland nur bedingt
einschätzen lässt, wie For-
schungsarbeiten unter Leitung
des deutschen Höhenmedi-
zin-Experten Professor Peter
Bärtsch, Heidelberg, gezeigt
haben. Aber es muss ja auch
nicht ein so hohes Gipfelziel
wie bei Patxi angestrebt wer-
den. „Wichtig ist, dass du es
versuchst, wie schlecht es dir
auch immer gehen mag“, rät
Patxi allen, die mit einer le-
bensbedrohlichen Krankheit
kämpfen müssen. „Dir eine
Handvoll realistische Ziele zu
setzen ist wichtig.“ Für Patxi
ist das dieses Jahr ein Drei-
tausender in den Pyrenäen;
und wenn alles gut geht – der
Montblanc.

ro

* Spezielle Bergtauglichkeitsuntersuchungen nimmt u. a. die sportmedizinische Abteilung der Universitätsklinik Heidel-
berg vor (Lt. Prof. Dr. Peter Bärtsch, www.klinikum.uni-heidelberg.de/Bergsport.2857.0.html, Tel. 06221/56 81 01,
Fax -5972, Sportmedizin@med.uni-heidelberg.de. Der auch deutsch sprechende Höhenmediziner Dr. Javier Botella de
Maglia ist unter folgender Adresse zu kontaktieren: Calle Ciscar 26, puerta 12, E - 46005 Valencia.

Die Kletterkader 2007 stehen fest und werden Deutschland und den DAV international vertreten. Es wurden recht große Veränderungen vorgenommen, die auf bestimmten Zielsetzungen basieren:

► Diejenigen, die durch gute Leistungen (vor allem international) überzeugt haben und dies z.T. schon über einige Jahre, werden weiter gefördert und bilden den Stamm des Kaders.

► Der Nachwuchs wird besonders gefördert und an das internationale Niveau herangeführt. Die Schwellenproblematik zwischen Jugend und Damen/Herren soll dabei besonders angegangen werden.

Mit diesen Zielen im Blick wurde der Nationalkader Sportklettern umstrukturiert. Nicht mehr im Kader sind bei den Damen/Herren: Damaris Knorr, Irina Mittelman, Lisa Weisensee, Philipp Magin und Thomas Knoche. Neu im Kader sind vorzeitig aus der Jugend, um den Anschluss besser zu schaf-

Nationalkader Klettern neu aufgestellt

International gepunktet

fen: Lisa Knoche (Freising), Juliane Wurm (Wuppertal), Stefan Danker (Landshut), Felix Neumärker (SBB). Markus Jung (Siegerland) ist ebenso als Ex-Junior im B-Kader wie Friedemann Walther (SBB). Den Stamm bilden: Timo Preußler (Schwäbisch Gmünd), Christian Bindhammer, Andi Bindhammer (beide Allgäu-Kempten).

Beim Boulderen hat sich weniger verändert: Jule Winter und Markus Hoppe (beide

Borowka (beide SBB) sowie Peter Würth (Ludwigshafen) und Aric Merz (Schwäbisch Gmünd).

Neu im Jugendkader sind Luise Raab (Frankfurt), Lars Proske (Bielefeld), Robin Gray (Miesbach) und Alexander Hille (Schwäbisch Gmünd). Die weiteren Mitglieder sind Ines Dull (Allgäu-Kempten), Luisa Neumärker (SBB), Max Wörner (Kaufbeuren), Thomas Tauporn (Schwäbisch Gmünd) und

und Gunter Gäbel läuft die Saisonvorbereitung auf vollen Touren.

WM in Spanien, Jugend-WM in Ecuador

Höhepunkte des Kletterjahres 2007 sind die WM in Aviles/ Spanien und die Jugend-WM in Ibarra/Ecuador. Daneben bilden zehn Weltcups im Sportklettern, sieben im Boulder und sechs im Speed sowie sechs Jugend-Europacups die Schauplätze für Wettkampfspektakel und hervorragenden Klettersport.

Zwei hochkarätige internationale Kletterveranstaltungen finden in Deutschland statt: der Boulder-Weltcup in Erlangen am 30./31. März sowie der Europäische Jugendcup (EYC) am 6./7. Juli in Leipzig. Von beiden Veranstaltungen und der ganzen Saison wird ausführlich im Internet (www.alpenverein.de, www.alpenverein-erlangen.de, www.mountains2B.de) und in DAV Panorama berichtet.

wwab

Der Damen-/Herrenkader wird ausgestattet von Lost Arrow (www.lost-arrow.de), der Jugendkader von SALEWA (www.salewa.de).

Fotos: Katerina Schmidt



Kletterkader 2007: Im Sportklettern wurde deutlich umstrukturiert, bei den Boulderern hat sich dagegen weniger getan.

SBB) haben von den Sportkletterern zu den Boulderern gewechselt. Den Kern bilden: Jonas Baumann (Wuppertal), Andre Borowka, Karsten

Jan Hoyer (Rheinland-Köln). Unter Anleitung der Bundestrainer Christoph Finkel sowie der Bundesjugendtrainer Matthias Keller, Farid Touchi

Entdecke die Vielfalt im Einzigartigen



www.tatonka.com

Fordern Sie unseren neuen Produkt-Katalog an! · Tatonka GmbH · Robert-Bosch-Str. 3 · 86453 Dasing · Fax: + 49 (0) 82 05/96 02-30 · info@tatonka.com



TATONKA
EXPEDITION LIFE.

DAV Black Diamond Skitourencup

Qualitätsmanagement am Jenner

Die Aufstiegs-Meisterschaft hat tolle Leistungen hervorgebracht.

Eigentlich sollte es am 10. Februar am Jenner im Berchtesgadener Land die Deutsche Meisterschaft „Single“ werden – also Aufstieg und Abfahrt zusammen in einem Rennen, wie man das gewohnt ist. Nach der Streckenbesichtigung durch den DAV und die Sektion Berchtesgaden war jedoch klar, dass die doch eher dürftige Schneelage diesen Winter nur bedingt „würdige“ Abfahrten im Gelände zuließe. Um nicht irgendein Rennen zusammen zu „stöpseln“, sondern bewährte Qualität für eine Meisterschaft zu bieten, entschloss man sich deshalb dazu, nur die Aufstiegs-Meisterschaft (Vertical Race) durchzuführen, die ursprünglich am Tegelberg im Allgäu hätte stattfinden sollen.

Grandiose Zeiten beim Rennen

Punkt 10.00 Uhr stürmten die 85 Teilnehmer des Jennerstier-Skitourenrennens los Richtung Jennergipfel. 1200 Höhenmeter und sechs Kilometer lagen vor ihnen sowie eine Sprintwertung auf halber Distanz. Die Zwischenwertung entschieden Martin Echtler aus Peiting (21 min) und Barbara Gruber aus Bad Reichenhall (25 min) bereits überlegen für sich. Das Feld hatte sich bis hierhin schon deutlich sortiert und Martin Echtler konnte einen Start-Zielsieg in der fantastischen Zeit von 51.56 min hinlegen. Bei den Damen stand Barbara Gruber mit 59.26 min in nichts nach. Das war nicht nur nationales Topniveau,



Trotz der dürftigen Schneelage, die keine Abfahrt zuließ, wurden am Jenner im Berchtesgadener Land sportliche Leistungen der Extraklasse abgeliefert.

das war auch internationale Weltklasse!

Die abwechslungsreiche Spur aus Pisten- und Free-riding-Gelände sowie Steil- und Flachstücken bewältigten zahlreiche andere Topleute der Tourenszene ebenfalls sehr gut, so dass die gebotene Leistungsdichte für rund 250 Zuschauer insgesamt enorm groß war.

Alexander Fasser (AUT) wurde Zweiter in 52.50 min. Als Dritter setzte sich der Garmisch-Partenkirchener Andreas Strobel in 53.23 min vor dem Vierten Konrad Lex aus Falkenberg in 53.29 min durch.

Stefanie Koch aus Anger konnte sich als Vizemeisterin in 1.04.55 Std. vor der Aufstiegsspezialistin Christine Schleich aus dem bayerischen

Peiting in 1.06.27 Std. durchsetzen.

Jugendmeisterschaft

Die jugendlichen Starter begannen ihr Rennen im Gegensatz zu den Erwachsenen 300 Meter vorverlegt bereits mit angeschnallten Skiern. Jeder der 16 Teilnehmer zeigte im Rennen tolle Leistungen, was nicht zuletzt auch auf die wichtige Nachwuchsarbeit innerhalb des DAV-Nachwuchsteams unter Leitung des DAV und des Trainers Georg Nickaes zurückzuführen ist.

Bei den Mädchen war die Schnellste Barbara Abler aus Piding in 1.09.58 Std. – eine ausgesprochen gute Zeit für den fünfzehnjährigen Shooting-Star. Miriam Hoff aus Dietramszell wurde Zweite

vor Anna-Sophie Seebeck aus Schöna. Bei den Jungen wiederholte Maximilian Palzer aus Ramsau seinen Vorjahressieg in 1.02.51 Std. Zweiter wurde Michael Pfanzelt aus Rettenberg (1.05.26 Std.) vor Hannes Heigenhauser aus Reit im Winkl (1.05.28 Std.).

Siegerehrung mit Rahmenprogramm

Bei der Siegerehrung spielte das zünftige Alpenstoff-Quintett auf und es gab die Filmpremiere des letztjährigen Jennerstier-Rennens. Die Tageswertung und DM-Wertung wurde von dem Schönaer Bürgermeister Stefan Kurz und Sektionsvorsitzenden Beppo Maltan sowie von OK-Chef Richard Lenz und Wettkampfleiter Stefan Winter vorgenommen. stw

Fotos: XnX

DAV-Kletterzentrum Bodensee

1700 Quadratmeter zum Klettern und Bouldern unter der Leitung der Sektion Konstanz

Bis 2004 gab es in der Region Bodensee mit ihrem großen Potenzial an jungen Kletterern keine Indoor-Kletteranlage, die auch nur annähernd den großen Bedarf in Südwestdeutschland befriedigt hätte. Dies änderte sich unter der Federführung der Sektion Konstanz. Man brachte unkoordinierte Kräfte zusammen, entwickelte das Konzept „Kletterwerk“ und realisierte es schließlich.

Ergebnis: 1700 Quadratmeter Kletterfläche in- und outdoor mit Boulderraum,



Foto: Sektion Konstanz

Im Kletterwerk am Bodensee wurden bereits baden-württembergische Jugend-Wettkämpfe ausgetragen.

Zu den Möglichkeiten der Kletterhalle, den Auswirkungen auf die Sektionsarbeit und das Potenzial für die Jugend einige Fragen an Farid Touchi, Bundes-Kadertrainer Jugend, und Joachim Hübner, Jugendreferent der Sektion Konstanz:

Wie beurteilt ihr die Auswirkungen der neuen Kletterhalle auf die Sektionsarbeit?

Joachim: Die Sektion hat speziell in ihren Ortsgruppen Radolfzell und Singen über das neue Angebot für die Jugend einen enormen Zuwachs erfahren. Allein in Radolfzell wurden im ersten halben Jahr fünf neue Gruppen für Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 19 Jahren gegründet.

Wie hat die Sektion auf das große Interesse unter den Kindern und Jugendlichen reagiert?

Joachim: Wir haben verstärkt in die Jugendleiterausbildung investiert und unser Jugendleiter-Team erheblich aufge-

stockt. Dadurch sind wir in der Lage, dem Kletternachwuchs ein interessantes und qualitativ hochwertiges Angebot in den Alpenvereinsgruppen zu bieten.

Farid, was sind deine Erfahrungen nach einem Jahr Kletterhalle im Hinblick auf den Leistungssport?

Farid: Die Wettkampfgruppe der Sektion hat durch die über 600 neu dazu gewonnenen Mitglieder die Möglichkeit, Nachwuchs für den Leistungssport zu bekommen.

Um das Interesse dafür zu wecken, wurden zusammen mit dem Landesverband bereits baden-württembergische Jugend-Wettkämpfe (Bouldern und Schwierigkeitsklettern) in der Halle ausgetragen. Für Veranstaltungen dieser Art ist das Kletterwerk sehr gut geeignet, so dass wir für beide Veranstaltungen hervorragende Wettkampfbedingungen schaffen konnten. Mit Jan Ruh und Guido Schönwald waren zwei gut platzierte Starter in ihrer Heimat-Halle für die Sektion dabei.

Kinderbereich, Bistro und Sportgeschäft.

Eindreihen, Foothook, Dynamo... Ägypter? Sitzstart, Sloper, Spotten? Wer dazulernen will oder es schon weiß, ist hier richtig. Was man braucht? Gute Nerven, keine Angst vor dem Abtropfen und jede Menge Dampf im Arm.

Dreh- und Angelpunkt für Informationen und Kontakte ist das Hallenbistro „Bierhenkel“.

red

Weitere Infos unter: www.dav-kletteranlagensuche.de, www.kletterzentrum-bodensee.de.

Wie siehst du die weitere Entwicklung in der Sektion bezüglich des Leistungssports?

Farid: Interessante, regionale Wettkämpfe könnten, unterstützt durch die Sektion, die Kletterszene beleben und dadurch – ähnlich der Leichtathletik – den ambitionierten Nachwuchskletterern einen Einstieg in das Wettkampfklettern ermöglichen.

Was sind eure Erwartungen an das Kletterwerk für die Zukunft?

Farid: Wenn die Halle erweitert wird, sollten mehr Wandstrukturen für schwere Routen geschaffen werden, um sie für leistungsorientierte Kletterer noch attraktiver zu machen und das Wettkampfgeschehen als publikumswirksame Veranstaltung und Motor für die Szene zu fördern.

Joachim: Die Halle ist sehr familien- und jugendgerecht orientiert. Das sollte so bleiben und weiter gefördert werden.

*Aconcagua in Rekordzeit***Luis Stitzinger pfeilschnell unterwegs**

Nach der Speed-Begehung des Gasherbrum II (8035 m) im August vorigen Jahres mit Benedikt Böhm und Sebastian Haag hat Luis Stitzinger aus Höhenkirchen bei München nun eine Hochgeschwindigkeitsbegehung am Aconcagua (6962 m) in Argentinien absolviert: neun Stunden 36 Minuten benötigte der Alpinsportler und DAV Summit Club Bergführer am 15. Januar für das Erreichen des Gipfels über die anspruchsvolle Direkte Polenroute ab Basislager Plaza Argentina (4200 m).

es Stitzinger, das hohe Tempo durchzuhalten. Noch am selben Tag, knapp drei Stunden nach Verlassen des höchsten Punktes, lief er wieder im Basislager ein.

Noch zwei Wochen zuvor herrschten über längere Zeit ideale Bedingungen, wie Robert Bösch berichtete: Der bekannte Schweizer Bergfotograf und Buchautor hatte die Direkte Polenroute am 2. Januar, ebenfalls im Alleingang von Camp zwei (5850 m) aus begangen. Die Verhältnisse, die er antraf, stellen eine Ausnahmeerscheinung auf

Fotos: Archiv Stitzinger



Camp Zwei (5850 m) der Polenroute. Die Direkte Polenroute verläuft im rechten Randbereich des Gletschers.

Etwa 2800 Höhenmeter überwand der Bergsteiger auf der Route, die ab 5900 m die direkteste Linie über das steile Eis des Polengletschers bildet. Auf dem Ostgrat führt sie weiter auf den Gipfel des höchsten Berges des amerikanischen Kontinents. Schwierigkeiten bis 65 Grad im Eis sind zu meistern. Trotz widriger Bedingungen, Bülereis im unteren Bereich des Gletschers und einem Kräfte raubenden Harschdeckel im oberen Bereich der Tour, gelang

der populären Route dar. Für deren Begehung benötigen normale Expeditionen akklimatisiert vier bis fünf Tage und zwei Hochlager.

Die schnellste Zeit auf der technisch einfacheren Normalroute hält derzeit der österreichische „Skysrunner“ Christian Stangl mit vier Stunden 25 Minuten (2002) ab Basislager Plaza de Mulas (4300 m). „Normalbergsteiger“ benötigen akklimatisiert vier bis sechs Tage und zwei bis drei Hochlager. vs



...ist die Natur im Karwendel:

Ein Meer von Krokussen liegt über den Buckelwiesen.
Schritt für Schritt erwachen auch Deine Lebensgeister.
Tief durchatmen und... auf geht's!
100 km Wanderwege, der Mittenwalder Klettersteig mit vielen Gipfeln und freundliche Gastgeber warten.
Jetzt noch ein Griff ins Schmelzwasser der Oberen Isar... und der Bergsteiger in Dir blüht auf!

Ein gutes Gefühl



MITTENWALD · KRÜN · WALLGAU

Postfach 148 · D-82477 Mittenwald
Tel. 01805 - 127 100 [14 ct./min]
www.alpenwelt-karwendel.de

Namibia - Paradies für Kletterer und Wanderer

In Swakopmund an der Küste des atlantischen Ozeans hat sich ein Urgestein des sächsischen Bergsteigens niedergelassen: Hasso Gantze. Seine Erschließertätigkeit im nur 170 Kilometer entfernten Erongogebirge ist enorm. Rund 300 Erstbegehungen in Namibia stehen bei Gantze zu Buche. Die Große Spitzkoppe (1728 m) gehört zu seinen Hausgipfeln. Seine Kletterführer für die Gebiete Ameib und Omandumba sind bereits vergriffen. Die Herausgabe eines Kletterführers für das gesamte Namibia ist in Arbeit.

Wir fahren quer durch die Wüste zum Gipfel der Sphinx-

Im südwestlichen Afrika gibt es mitten in der Wüste auch Berge, an denen es sich ausgezeichnet klettern lässt.

kuppe (1285 m). Die Monate Juli und August eignen sich besonders. Dann ist in Namibia Winter und die Temperaturen sind erträglich.

Am Fuße des Gipfels angekommen, sieht erst einmal alles ganz gewaltig aus. Die Südseite mit rund 130 Metern glatter Wand hat bis jetzt zwei schwierige Wege. Im April 2003 wurde die Route „Bei Isis und Osiris“ im Schwierigkeitsgrad VI (sächsisch VIIb) über drei

Seillängen von Volker Müller und Hasso Gantze in geteilter Führung und zusammen mit Hans Müller bezwungen. Ebenso lang ist der Weg „Kleopatra“ im Schwierigkeitsgrad VI+/VII- (sächsisch VIIc-VIIIa) und durch die gleiche Seilschaft erstbeganzen. Weitere neue Wege sind hier durchaus möglich.

Wir wählen den Alten Weg oder Ostgrat im Schwierigkeitsgrad I-II (sächsisch I bis II) als leichtesten Aufstieg.

Der Granit ist durch die klimatischen Bedingungen teilweise brüchig. Auf losgetretene Steinstücke muss man immer achten. Ein starker Ostwind erschwert uns die Verständigung. Auf dem Gipfel dann folgt nach 80 Metern Kletterei die Belohnung. Hunderte Kilometer kann man in das Land hinein schauen: Wüstenebenen und herrliche Berge im ständigen Wechsel, soweit das Auge reicht.

Von Westen betrachtet hat das gesamte Gipfelmassiv tatsächlich entfernte Ähnlichkeit mit der echten Sphinx. Dass man sich in einem äußerst entlegenen Teil der Welt befindet, ist am Inhalt des Gipfelbuches

Die Sphinxkuppe aus westlicher Richtung betrachtet: Eine entfernte Ähnlichkeit mit der echten Sphinx ist von dieser Perspektive auszumachen.



erkennbar, das seit 2003 ausliegt. In 2005 war kein einziger Bergsteiger hier oben. Nach dem sächsischen „Berg-Heil!“ und der Gipfelrast erfolgt der Abstieg. Unten dann ein herrlicher Fund. In einem Quarzstück funkeln zwei Kristalle aus schwarzem Turmalin.

Eine Reise wert

Mit dem „Bakkie“ geht es zum ehemaligen Bahnhof „Sphinxblick“. Ein Rest Betonplatte und viele Eisenstücke erinnern daran, dass sich hier einmal ein deutscher Bahnhof befunden hat. Die „Reit- und Gästefarm Sphinxblick“ des Ehepaars Kleemann ist unser nächstes Ziel. Wer die lange Fahrt von Swakopmund scheut, kann hier übernachten. Ob Kletterer, Wanderer, Reiter, Jäger oder Safarifreunde, hier ist

jeder herzlich willkommen. Bei einem Bier und dem landestypischen getrockneten und scharf gewürzten Fleisch namens Biltong wird die soeben beendete Klettertour ausgewertet. Auf der Rückfahrt nach Swakopmund fliegt die Landschaft an uns vorüber. Wie im Film sehen wir die Tiere der Wüste, Springböcke und Antilopen, Strauße und Warzenschweine. Namibia ist eben immer eine Reise wert. Wenn man diese zudem noch mit den einheimischen Kennern vor Ort plant, kann gar nichts schief gehen. *af*

Kontakte: Hasso Gantze, P.O. Box 2850, Swakopmund - Namibia, Tel.: 00264/(0)64/46 25 12, E-Mail: elsie@iway.na, Sphinxblick Reit- & Gästefarm, Doris & Günther Kleemann P.O. Box 249, Swakopmund - Namibia, Tel.: 00264/(0)64/46 30 45, E-Mail: sphinxblick@natron.net.

Sport-Nachwuchsförderung

Sektion Freising erhält Grünes Band

Auch im Jahr 2006 hat sich der Deutsche Alpenverein wieder an dem Nachwuchsförderpreis des vom Deutschen Olympischen Sportbund und der Dresdner Bank ausgeschriebenen Wettbewerbs für vorbildliche Talentförderung im wettkampforientierten Sportklettern beteiligt.

Aus den eingegangenen Bewerbungen der DAV-Sektionen hat sich die DAV-Jury nach eingehender Prüfung für die Bewerbungen der Sektionen Sieger-

land, Frankenthal und Freising entschieden und an den DOSB gesandt. Dieser hat sich schließlich für die Sektion Freising als Sieger entschieden. 5000 Euro Preisgeld erhält die Sektion für ihre erfolgreiche Nachwuchsförderung, aus der beispielsweise



Foto: Thorsten Wenzler

Lisa Knoche, eines der großen Talente im deutschen Klettersport, hervorgegangen ist: Lisa war 2005 Deutsche Meisterin im Sportklettern, Bouldern, Speedklettern sowie Deutsche Juniorenmeisterin. *red*

Lisa Knoche

Blick von der Sphinxkuppe: Das Gipfelbuch zeugt von der Abgeschiedenheit des Gipfels.



| Drauradweg |

Der Drauradweg zählt mit seinen rund 366 Radkilometern (von Toblach – Italien – über Kärnten bis nach Marburg – Slowenien) zu einem der schönsten Radwege Europas. Basis dafür sind nicht nur landschaftliche Genüsse, die zahlreichen Erlebnisplätze sondern auch die vielen spezialisierten Gastgeber (Drauradweg-Wirte) entlang der Strecke.

Holen Sie sich mehr Infos, weitere Angebote und die aktuellen Gratis-Werbemittel!



Drauradweg zum Top-Preis
Buchbar: 21.04. – 14.07.2007

Inklusive-Leistungen:

- ▶ 7 ÜN/Frühstück
- ▶ Gepäcktransfer
- ▶ Radkarten und Infomaterial
- ▶ Service-Hotline (auch am Wochenende)

Preis pro Person/DZ ab Euro **246,-**

Einfach anfordern
Tel.: 0043(0)463/3000
oder per E-Mail:
info@kaernten.at
www.drauradweg.com



WWW.DRAURADWEG.COM

Zum 60. Geburtstag einer außergewöhnlichen Frau

Als Deutschlands erfolgreichste Höhenbergsteigerin ist Gaby Hupfauer seit Jahrzehnten in den Bergen der Welt unterwegs.



Fotos: Archiv Hupfauer

Wer Gaby Hupfauer, die am 20. März ihren 60. Geburtstag feiert, persönlich kennt, wird zustimmen, dass man eigentlich kein Porträt über sie schreiben, sondern ein Hörbuch über sie machen sollte. Der Grund dafür ist Gabys Lachen. Ihre Lach-Kaskaden von herzlich, warm und fein perlend bis hin zu kernigkräftig sind sehr hörenschrift und ansteckend. Man lacht viel, wenn man mit ihr in den Bergen unterwegs ist. Das liegt daran, dass dieses weibliche Energiebündel mit dem feschen Pagenschnitt und den blitzenden grünen Augen viel Sinn für Humor und Situationskomik hat, dass sie auch über sich selbst lachen und viele lustige oder spannende Anekdoten erzählen kann.

Energiebündel

„Es sind nicht nur die Berge und das Bergsteigen, es sind die Begegnungen mit Menschen aus einer anderen Kultur, die Landschaft, die Tier- und Pflanzenwelt, die exotische Küche, die Düfte, die Weite, das Gefühl von Freiheit ...da kommt vieles zusammen.“

Abgesehen davon, dass Gaby von ihren bergsteigerischen Erfolgen nur dann erzählt, wenn man sie darum bittet, wirkt sie so lebenswürdig und feminin, dass sie dem Klischeebild eines harten, asketischen Höhenberg-

steigers überhaupt nicht entspricht. Wer sie nicht kennt, würde kaum ahnen, dass sie die erfolgreichste deutsche Höhenbergsteigerin ist – und dies seit Ende der 1980er Jahre bis zum heutigen Tag. Sie ist nämlich nach wie vor die einzige Deutsche, die auf dem Gipfel von drei Achttausendern stand: 1986 auf dem Broad Peak (8047 m), im Jahr darauf auf dem Gasherbrum II (8035 m) und 1990 auf dem Cho Oyu (8201 m). Am Mount Everest und am Makalu hatte sie Pech mit dem Wetter und musste umkehren. Ferner bestieg sie fünf Siebentausender, elf Sechstausender, erreichte als erste deutsche Frau den Gipfel des Mount McKinley in Alaska (6193 m) und bestieg zahlreiche Fünftausender. Zu ihren erfolgreichen Besteigungen gehören technisch schwierige Gipfel wie die Ama Dablam (6856 m), der Pumo Ri (7145 m), den sie in Zweierseil-

schaft bestieg oder auch der Alpamayo (5947 m), der ihr zusammen mit dem Huascarán in jenem Sommer gelang, in dem sie dank Tochter Silke Oma wurde.

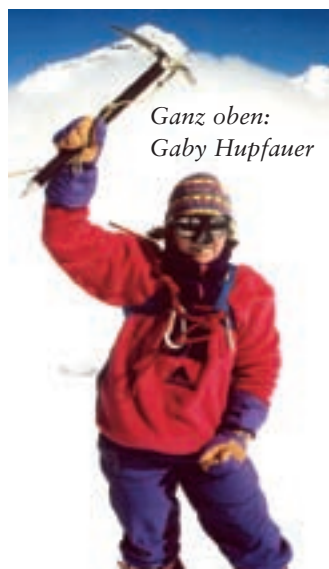
Viele Rollen

Alle ihre hohen Berge bestieg Gaby zusammen mit ihrem Mann Sigi Hupfauer, dem staatlich geprüften Berg- und Skiführer, der immer nur nebenberuflich führte, dennoch lange der erfolgreichste deutsche Höhenbergsteiger und Expeditionsleiter war und schon sehr früh als Extremkletterer und Wintererstbegehungsspezialist international bekannt wurde. Kein Wunder also, dass sich die beiden beim Bergsteigen kennengelernt haben – in der Jungmannschaftsgruppe der DAV-Sektion Neu-Ulm, in der sie heute noch Mitglied sind. Gabys Begeisterung für die Berge ist aber noch älter als die für Sigi: Schon im zarten Alter von zehn Jahren machte sie zusammen mit ihrem Vater Bergtouren in den Zillertal und Tannheimer Alpen. Als Zwölfjährige bestieg sie den Großvenediger (3674 m) – allein – und holte sich oben am Gipfel eine saftige Ohrfeige von ihrem Vater, der sie unten an der Scharte zurückgelassen hatte und entsetzt feststellen musste, dass sie ihm klammheimlich gefolgt war. 1962 nahm Gaby als einziges Mädchen am Klet-

terkurs ihrer Sektion teil, in den darauffolgenden Jahren gelangen ihr viele Felstouren im IV und V. Grad in den Alpen, wie die Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser, sowie klassische Eistouren wie die Ortler-Nordwand oder die Nordostwand des Piz Roseg. „Ich durfte bei den Touren der Jungmannschaft als Lückenbüsserin mit – wegen der günstigeren Gruppenbahnfahrkarte oder wenn es mit den Seilschaften nicht aufging. Ich kletterte damals besser als manche der Jungs. Mitglied war ich aber nicht, da Mädchen nicht aufgenommen wurden. Bergsteigende Mädchen und Frauen waren sehr selten. Und es war nicht immer einfach, alle meine Rollen als Berg- und Seilgefährtin, Trainingspartnerin, Frau des Expeditionsleiters, Ehefrau, Verwaltungsangestellte und Mutter unter einen Hut zu bringen. Da waren Konflikte programmiert.“

Wen wundert's bei dieser Vita, dass Gaby trotz Vorruhestand auch jetzt selten daheim anzutreffen ist. Oft ist sie mit Sigi oder Freunden unterwegs, sie führt aber auch Trekkingtouren für den DAV-Summit Club „Woisch, i bin ja viel romkomma, aber i han halt emmer no viele Traumtoure em Kopf“, sagt sie und lacht. gf

Im Alpenvereinsjahrbuch 2008 wird ein ausführliches Porträt über Gaby Hupfauer erscheinen.



Ganz oben:
Gaby Hupfauer

Stefan Glowacz in Venezuela erfolgreich

Das „Fegefeuer“ im Urwaldparadies

Pemón“ nennen sich die indianischen Ureinwohner, die an den baumgesäumten Flüssen der Gran Sabana im Osten Venezuelas leben. Den „wahren Menschen“ gelten die Tafelberge, die Tepuis, die sich aus der Hochebene an der Grenze zu Guyana erheben, als „Häuser der Götter“. Um deren Sitz zu erreichen, mussten Stefan Glowacz, Holger Heuber, Kurt Albert und Ivan Calderón zunächst durch ihr persönliches, 20 Seillängen dauerndes „Fegefeuer“ (IX, 700 Hm) in der Nordwand

des Acopan Tepui gehen. Auf ihrer Reise wurden die Kletterer von Fotograf Klaus Fengler, Kameramann Jochen Schmoll und Arzt Tilo Marschke begleitet. Nach der dreitägigen Fahrt von Caracas in die Indianersiedlung Karuai wurde das gesamte Gepäck in drei Faltkanadiern verstaut, in denen Glowacz und Gefährten fünf Tage lang den Rio Karuai hinab paddelten, bis sie die Siedlung Yunék am Fuß des Acopan Tepui erreichten. Von ihrem Basislager bahnten sie sich mit Macheten einen Weg durch den Regenwald an den Wandfuß der bis zum Gipfelplateau überhängenden Nordwand. Den auf eine jahrzehntelange Kletterkarriere zurückblickenden Kurt Albert veranlasste deren Anblick zu den Worten: „So eine irre Wand habe ich noch nie gesehen.“

Abwechselnd trieben die Seilschaften Glowacz/Heuber



Mit Faltbooten, Macheten und Kletterschuhen war ein Team um Stefan Glowacz im Dezember 2006 in der venezolanischen Gran Sabana unterwegs. Das Ergebnis: eine Neutour am 2200 Meter hohen Acopan Tepui.

Fotos: Klaus Fengler

Mit ihrer Erstbegehung waren Glowacz, Heuber, Albert und Calderón die ersten Menschen auf dem Nordpfeiler des Acopan Tepui. Das „Fegefeuer“ ist die insgesamt dritte Route an diesem weitläufigen Massiv. 2002 erschlossen Helmut Gargitter, Walter Obergolser, Toni Obojes, Pauli Trenkwalder, Ivan Calderón und Renato Botte die 10-Seillängen-Route „Jardineros de Grandes Paredes“ (VIII+) in der Südwand. Im selben Jahr gönnte sich das britische Ehepaar John und Anne Arran zusammen mit Alfredo Rangél in der Südostwand 21 Seillängen „Pizza, Chocolate y Cerveza“ (IX+).

red

Weitere Info: www.glowacz.de.

und Albert/Calderón die Route voran. Der aus der Ferne kompakt wirkende Sandstein erwies sich im unteren Wandteil als extrem brüchig. Stefan Glowacz: „Da konnte man mit dem Finger reinbohren.“ Auch der mittlere, stark überhängende Part zeigte „viel Charakter“, bis die Headwall mit „Traumklettere“ aufwartete.

Bis zur Wandmitte arbeitete das Team mit Fixseilen, um den Materialnachschub zu erleichtern. Für die obere Wandhälfte blieben die Kletterer im „Fegefeuer“, ohne auf den sicheren Boden abzuseilen. Die Kletterei erwies sich als äußerst athletisch, die Schwierigkeiten der Route liegen kontinuierlich zwischen dem VIII. und IX. Schwierigkeitsgrad. Die Standplätze wurden jeweils mit zwei Bohrhaken ausgerüstet, zur Absicherung kamen hauptsächlich Friends und Klemmkeile zum Einsatz.



Stubai
www.stubai.at

fasziniert DICH.

Stubai Facts

- Stubaier Gletscher - größtes Gletscherskigebiet Österreichs – absolut schneesicher von Oktober bis Juni
- Wintervielfalt in 4 Skigebieten: Stubaier Gletscher, Schizentrum Schlick 2000, Elfer- und Serlesbahnen
- 147 km Pisten - ein Skipass
- Kinder unter 10 Jahren fahren frei
- Rasch erreichbar – inmitten von Tirol

Stubai Package

- 7 Übernachtungen inkl. Frühstück
- 6 Tage Superskipass Stubaital
- ab EUR 399,00**

Tourismusverband Stubai Tirol
Dorf 3 | 6167 Neustift | Austria
Tel. +43 501 8810 | Fax +43 501 881 199
info@stubai.at | www.stubai.at

Der Himmel über Kastilien

Die Sierra de Gredos im Zentrum der iberischen Halbinsel ist ein Stück „unkanntes Europa“ voller Überraschungen.

Ganz in Ruhe, abseits der schwatzenden Gruppe, wollte der Wandergefährte Panorama und Brotzeit genießen. Und jetzt ist er umringt von kleinen, stämmigen Steinböcken der Sorte „Capra hispanica“, die unmissverständlich klar machen, was sie wollen – das Futter mit ihm teilen. Dass er in bayerisch dominiertem Deutsch auf die Tiere einredet, beunruhigt sie ebenso wenig wie der Umstand, dass sich nach und nach der Rest der Gruppe mit gezückten Kameras anpirscht. In der Sierra de Gredos herrscht offensichtliche Eintracht zwischen Mensch und Tier.

Bergsteigen mit allen Sinnen

Die 3500 Quadratkilometer große und bis über 2500 Meter hohe Gebirgskette im spanischen Zentralmassiv, nordwestlich der Metropole Madrid, ist für kaum einen der alpenländischen Bergfreunde ein Begriff. Da kennt man sich eher aus mit diversen Trekking Routen im fernen Himalaya. Und selbst die spanischen Kollegen treiben sich derzeit wohl anderswo herum. So konnten wir gestern in exklusiver Einsamkeit vom Kamm des Torozo die Aussicht über steinige Käme und grün gewellte Hochebenen genießen.

Heute, am Weg zum El Morcón treffen wir immerhin auf etliche Vierbeiner – welche mit zunehmender Penetranz darauf versessen sind, ihren kulinarischen Horizont zu erweitern. Unsereins wundert sich indessen über die unverzeihlichen Lücken im eigenen geografischen Horizont. Wie konnte es passieren, dass man diese fantastische Sierra de Gredos bislang nicht wahrge-

nommen hat? Vom Gipfelacken schwelgt der Blick über eine traumhaft schöne Landschaft. Türme und Wände von dolomitenartiger Statur überragen den felsigen Kessel des Circo de Gredos, in dessen Zentrum die grüne Laguna Grande glitzert.

Eine Etage tiefer bedecken Pinienwälder und ausgedehnte Ginsterfelder Hänge und

Mulden. Wie prächtig muss es hier im Frühjahr aussehen, wenn der Ginster blüht! Kastanien- und Olivenhaine, Weingärten, ja sogar Palmen umrahmen die malerischen Dörfer in den entlegenen Tälern – in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint und unverfälschte spanische Lebensart daheim ist. Wer Bergsteigen mit allen Sinnen

zu genießen weiß, der hat hier sein Paradies gefunden.

Unendlich mühsam muss es gewesen sein, den Steig zum Refugio Victory, hinauf in den wildesten Winkel der Gredos, anzulegen. Stetig ansteigend quert er die schroffen Flanken über der tief eingekerbten Galayos Schlucht. Über dem Talchluss, im steilen Felsgelände wurde mit aufgeschichteten

Der felsige Kessel des Circo de Gredos wird von Türmen und Wänden mit dolomitenartiger Struktur überragt; überall tummeln sich die stämmigen braunen Steinböcke.





Fotos: Antes & Antes

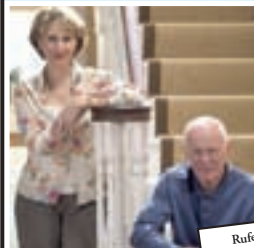


Stützmauern und Steinplatten eine unerwartet leicht zu begehende Zick-Zack-Route geschaffen. Nach 800 holprigen Höhenmetern auf der Sonnen-seite heißt es bei der kleinen Hütte erst einmal tief durch-schnaufen. In erster Linie den Atem beraubend ist freilich die spektakuläre Szenerie. Rundum ragen – wie steinerne Flammen – die bizarren

Granittürme der Galayos in den Himmel. Aus den Wänden hallen Seilkommandos. Und im Blockgelände um die Hütte tummeln sich braune, stämmige Steinböcke. Auch heute werden wir wohl unsere Brotzeit teilen müssen. ba

Info: Der DAV-Summit Club hat erstmals ab 2007 Wanderwochen in der Sierra de Gredos im Programm. Sechs Termine im Mai, Juni und September.

Lifta – der meistverkaufte Treppenlift



Rufen Sie uns kostenlos an.
0800-22 44 66 1
Internet: www.lifta.de



Neu



Jetzt auch zur Miete

- ▶ Geprüfte Beratungs- und Servicequalität
- ▶ Lifta paßt praktisch überall
- ▶ Wird einfach auf der Treppe aufgestellt
- ▶ Kurze Lieferzeiten, Einbau sofort
- ▶ Über 60.000 verkaufte Liftas
- ▶ Sehr hohe Kundenzufriedenheit
- ▶ Eigener Kundendienst bundesweit
- ▶ 365 Tage für Sie erreichbar

Lifta
Der Treppenlift

Kiel
Hamburg
Berlin
Dresden
Gera
Leipzig
Bremen
Hannover
Gelsenkirchen
Köln
Frankfurt
Mannheim
Stuttgart
Freiburg
Ulm
Nürnberg
München
... und in weiteren 80 Städten
ist Lifta in Ihrer Nähe.



GUTSCHEIN

☐ Ja, schicken Sie mir meinen Prospekt – kostenlos und unverbindlich.

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Telefon-Nr.

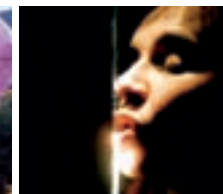
Lifta GmbH, Abt. DAL 37, Horbeller Straße 33, 50858 Köln

KÄRNTEN

wasser.reich.



Erlebnisreise WasserKraft 12. Mai bis 14. Oktober 2007



WasserKünstlerstadt Gmünd mit internationalen Ausstellungen

- „Wasserwelt des Staunens“ im Pankratium
- Kunst im öffentlichen Raum – offene Ateliers
- Kunsthandwerksstätten



**Kulturpass Gmünd um € 8,00 Erwachsene
und € 4,00 Kinder (6–18 Jahre)!**

Informationen: Tel. 0043(0)463/3000, info@kaernten.at

www.wasserreich.at